

# „Obama bringt eine Erlösung“

Amerika-Experte Detlef Junker zur Bedeutung des Wahlausgangs

Von Christian Altmeier

> **Herr Professor Junker, was macht den Sieg von Obama so besonders?**

Die Tatsache, dass das Land erstmals einen schwarzen Präsidenten hat, stellt sozusagen eine symbolische Erlösung von der Ursünde Amerikas dar, nämlich der Sklaverei und Rassendiskriminierung. Dazu passt, dass Obama teilweise selbst wie ein Heilsbringer auftritt. Auch in seiner Siegesrede versprach er das gelobte Land, wie Moses, nur dass er sich nicht festlegte, wann die Amerikaner dieses gelobte Land erreichen werden.

> **Ist der Rassenkonflikt in den USA mit dem Sieg Obamas überwunden?**

Nein, aber es ist ein erheblicher Schritt zu diesem Ziel. Es wird das Selbstbewusstsein der schwarzen Amerikaner stärken und die multikulturelle Gesellschaft fördern. Der Rassismus verschwindet aber damit nicht über Nacht.

> **Was hat den Ausschlag für Obamas Wahlsieg gegeben?**

Zum einen natürlich das katastrophale Erbe von George W. Bush und den Republikanern. Zum anderen wird Obama eher zugetraut, die Finanz- und Wirtschaftskrise zu meistern. Für über 60 Prozent der Wähler war die Krise das wichtigste Thema für ihre Wahlentscheidung. Obama hatte außerdem eine fantastische Wahlkampforganisation und -finanzierung. Zudem halfen ihm sein Charisma und seine Fähigkeit, strukturell zu denken. Die Wähler spürten, dass er mit Problemen umgehen kann. Und nicht zuletzt hat er die Mehrheit der Stimmen bei Jungen, Frauen und Minderheiten erhalten.

> **Kann Obama denn die Wirtschaftskrise tatsächlich meistern?**

Das ist die große Frage. Die erste Herausforderung wird sein, wie viel Verantwortung er in der Übergangsperiode bis zum Amtsantritt im Januar übernehmen kann und darf. Zudem ist völlig unklar, wo das Geld für staatliche Hilfsprogramme – wie den „New Deal“ in den dreißiger Jahren – herkommen soll. Deshalb befürchte ich mittelfristig eine Krise der enttäuschten Erwartungen. Denn auch andere Pläne, wie etwa die Reform des Gesundheitswesens, werden Geld kosten.

> **Was wird Obama als Erstes angehen?**

Er wird zuerst die Finanz- und Wirtschaftskrise anpacken. Er muss versuchen, den Verfall der industriellen Produktion in den USA zu stoppen und Hausbesitzern in Bedrängnis zu helfen. Wenn er das nicht schafft, kann er alle anderen Pläne vergessen. Er hat zwar einen grandiosen Wahlsieg eingefahren, steht aber vor den größten Problemen seit Franklin Roosevelt. Hinzu kommen außenpolitische Krisen wie Afghanistan, Iran, Irak.

> **Was hat Deutschland zu erwarten?**

Im deutsch-amerikanischen Verhältnis wird es sicher zu Verbesserungen kommen. Der freie Fall des Ansehens der USA ist gestoppt. Es gibt zudem Hoffnung einer Annäherung in der Energie- und Klimapolitik, in Fragen der Abrüstung sowie im Auftreten gegenüber Russland. Die Sollbruchstelle hingegen ist der Einsatz militärischer Gewalt.

> **Detlef Junker** (Foto: Kresin) ist Gründungsdirektor des Heidelberg Center for American Studies (HCA). Der Historiker leitete zudem das Deutsche Historische Institut in Washington D.C.

